

Luzid und glühend

Chorkonzert Der Basler Gesangverein und Capriccio Basel führten im Münster Bachs Weihnachtsoratorium auf.

Rolf De Marchi

Längst gehört das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach zur Adventszeit wie der Weihnachtsbaum zu Heiligabend. So wurde auch in der aktuellen winterlichen Festzeit dieses feierliche Werk vom Basler Gesangverein gemeinsam mit dem Barockorchester Capriccio Basel und einer Handvoll Gesangssolisten unter der musikalische Leitung von Adrian Stern im Basler Münster zur Aufführung gebracht.

Streng genommen handelt es sich beim Weihnachtsoratorium um eine Zusammenfassung von sechs Kantaten, die Bach im Jahre 1734 für die drei Weihnachtstage geschrieben und im jeweiligen Gottesdienst aufgeführt hat. Viele Teile der Musik hat der Komponist älteren weltlichen Werken entnommen, meist Festkantaten die er zum Geburtstag der Königin und des Kurprinzen von Sachsen oder für andere weltlich Anlässe geschrieben hat. Wie geschickt es Bach gelungen ist, den geistlichen Text mit dem ihm unterlegten Flickenteppich zu einer unverbrüchlichen Einheit zu verschmelzen, konnte man einmal mehr bei der Aufführung durch den Basler Gesangverein und das Orchester Capriccio Basel erfahren.

Intensiv durchrhythmisiert eröffnete der Chor die erste Kantate mit dem fröhlichen «Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage», in dem berichtet wird, wie Joseph und Maria nach Bethlehem ziehen und das Kind geboren wird. Trotz seiner Grösse von mindestens 80 Mitgliedern gelang es dem Basler Gesangverein, Bachs Musik mit erstaunlicher Transparenz und Luzidität wiederzugeben. Auch die dynamische Durchgestaltung wirkte wohl durchdacht, wie der fünfte Choral beweist, der durch kluges Heben und Senken der Lautstärke an Lebhaftigkeit gewann. Einzig bei den schnellen Partien mit raschen Bewegungen in den Einzelstimmen wirkte der Vortrag etwas diffus, was aber verständlich ist, wenn man die Grösse des Chores berücksichtigt.

Auch an den Leistungen der Gesangs- solisten gibt es kaum was auszusetzen. Die Sopranistin Verena Krause sang mit klarer Stimme und die Altistin Andrea Schwendener überzeugte durch die saubere Ausführung aller anspruchsvollen Ausschmückungen in ihrer Gesangspartie. Der Tenor Tino Brütsch wiederum bestach durch Verständlichkeit der Texte, die er vortrug und der Bass Manfred Bittner befriedigte durch die ausdrucksvolle Diktion seiner Stimme.

Capriccio Basel vermochte, wenn man von ein paar verwackelten Einsätzen der Blechbläser und seltenen Intonationsproblemen bei einzelnen Streichinstrumenten mal absieht, mit seiner gewohnten Sensibilität den Basler Gesangverein und die Solisten sicher durch das Konzert im Basler Münster zu tragen.